

Arbeiterwohlfahrt Frankfurt und Johanna-Kirchner-Stiftung als Arbeitgeber

Mit aktuellen Themen

www.awo-frankfurt.de







Ute Rasim

"Ich bin in der AWO, weil ...

hier der Mensch mit all seinen Facetten und Bedürfnissen gesehen wird – sei es beim sozialpolitischen Engagement, den sozialen Dienstleistungen oder als Arbeitgeber." Ute Rasim hat bis zu ihrem Ruhestand vor fünf Jahren ganze 20 Jahre für den Kreisverband der AWO Frankfurt gearbeitet. Von der ersten Stunde im Jahr 1987 an baute sie die Offene Altenhilfe der AWO mit auf. "Bei der AWO kann man als Frau so richtig sein Ding machen", erzählt sie rückblickend. "Ich hatte immer große Gestaltungsmöglichkeiten bei meiner Arbeit und das brauche ich einfach."

Ute Rasim leitete in der Offenen Altenhilfe die zwölf AWO Seniorenwohnanlagen, zwei Beratungs- und Vermittlungsstellen sowie die Altentagesstätten in den Seniorenwohnanlagen und Altenclubs. Eine Zeit lang war sie auch für das Essen auf Rädern und den Mobilen Sozialen Dienst, den Vorläufer des Ambulanten Pflegedienstes, verantwortlich. Immer wenn ein Bereich stark herangewachsen war, wurde er als eigenständiger Geschäftsbereich aus der Offenen Altenhilfe ausgegliedert. Zu Spitzenzeiten war Ute Rasim als Abteilungsleiterin für 25 hauptamtliche Mitarbeiter und etliche Zivildienstleistende verantwortlich.

Gefragt nach den Triebfedern ihres starken beruflichen Engagements sagt Ute Rasim: "Es ging mir immer darum, meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu befähigen, dass sie qualifizierte Sozialarbeit im Sinne des Menschenbildes der AWO machen. Dazu zählen bei den Senioren insbesondere die Hilfe zur Selbsthilfe, damit alte Menschen möglichst lange selbstständig leben können, und die Bewahrung der Würde im Alter."

Ursprünglich war Ute Rasim selbstständige Schneiderin und bot selbstbemalte Stoffe an. Als schließlich kaum noch Leute zum Schneider gingen, schulte sie zur Erzieherin um, holte ihr Abitur nach und studierte an der Fachhochschule Sozialarbeit. Als Sozialarbeiterin startete sie bei dem Modellprojekt des AWO Kreisverbands "SIS" an der Ernst-Reuter-Schule und wechselte schließlich in den Betreuungsdienst, bevor sie in der Offenen Altenhilfe ihre Berufung fand.

Martina Scheer

Sie möchten unsere Arbeit unterstützen?

AWO Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Konto-Nr.: 290 106 BLZ: 500 502 01 Frankfurter Sparkasse

Johanna-Kirchner-Stiftung Konto-Nr.: 99 29 76 BLZ: 500 502 01 Frankfurter Sparkasse

Sozialpolitische Präsenz ಆ Engagement		Professioneller Dienstleister	
Ich bin in der AWO, weil	2	Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum	
Arbeiterwohlfahrt Frankfurt und Johanna-Kirchner-Stiftung als Arbeitgeber	3	eröffnet "Raum der Stille"	
		Ein starker Mitgliederverband Begegnung im Stadtteilzentrum	
Interkulturelle Sozialpolitik und Seniorenarbeit	4	AWO Ortsverein Niederrad pflegt geselliges Beisammensein	9
AWO gegen Rassismus	4	AWO geht sozial	10
Dan farais and Ham Disputal sistem			
Professioneller Dienstleister		Freiwilligenarbeit und Ehrenamt	
AWO Frankfurt – ein großartiger Arbeitsplatz?	5	AWOday verschafft neue Perspektiven	1:
eni grojsurtiger Arbeitspiatz:	_	Die AWO Frankfurt sagt Dankeschön!	12
Gesamtbetriebsrat der Stiftung schätzt die Tariftreue	7		
25 Jahre FWIA	7		
Altenhilfezentrum Konrad-Arndt offiziell eröffnet	8		

www.awo-frankfurt.de · www.solidarische-stadtgesellschaft.de

Herausgeber

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e. V. Henschelstraße 11 60314 Frankfurt am Main Tel.: 069 / 298901-0 / Fax: 069 / 298901-10 info@awo-frankfurt.de / www.awo-frankfurt.de

Dr. Erich S. Nitzling / Vorsitzender Dr. Jürgen G. Richter / Geschäftsführer

Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes: Henning Hoffmann

Redaktion: Martina Scheer Tel.: 069.80 10 96-45 kontakt@martina-scheer.de Fundraising & Anzeigen: Christiane Sattler

Tel.: 069 / 298901-46 / Fax: 069 / 298901-10

christiane.sattler@awo-frankfurt.de

Konzept & Gestaltung:

VON WEGEN Kommunikationsagentur, Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 94419836

Fotos:

Martina Scheer, axel.hess.com, ©Gerd Altmann_pixelio.de, uvm.

FARBENHAUS GALLUS

- FRANKENALLEE 96
 - www.farbenhaus-gallus.de
 - Telefon 73 39 57

Neben Ihrem Wunschfarbton bieten wir Ihnen eine reichhaltige Auswahl an Tapeten, Bodenbelägen, Gardinenleisten, Rollos und Sonnenschutz.

- Montageservice
 Bodenverlegung
 - Maler- und Lackierarbeiten

Die AWO Zeitung erscheint vierteljährlich und ist ein kostenloser Informationsservice der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Nachdruck oder Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Einzelne Beiträge müssen nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangte Einsendungen.









Arbeiterwohlfahrt Frankfurt und Johanna-Kirchner-Stiftung als Arbeitgeber

Annähernd 1.300 Menschen sind bei der Frankfurter Arbeiterwohlfahrt beschäftigt. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern und aus nahezu allen Nationen. SozialwissenschaftlerInnen, SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen, BetriebswirtInnen, BuchhalterInnen, Personalfachleute, Verwaltungsfachleute, TechnikerInnen, Pflegekräfte, HauswirtschafterInnen, KöchInnen, Reinigungskräfte, Hilfskräfte - die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen und dennoch würden einzelne Berufsfelder vergessen, bliebe sie lückenhaft. Aber schon diese Aufzählung zeigt, ddass die AWO und die Johanna-Kirchner-Stiftung interessante Arbeitgeber sind, die Berufschancen für viele Menschen mit unterschiedlichsten Berufsbiographien bieten.

Die Arbeiterwohlfahrt – deren historische Wurzeln und Traditionen fest in der Arbeiterbewegung verankert sind, die sich als moderner Dienstleister und als Lobby der Schwachen begreift – dieser Verband existiert nicht auf der "Insel der Seligen". Fragen von Qualitätssicherung, Konkurrenzfähigkeit, Refinanzierung und Wirtschaftlichkeit erfordern schnelles, kreatives und professionelles Handeln. AWO und JKS tragen Verantwortung für die Klientinnen und Klienten, für Menschen, die uns anvertraut werden, aber auch für die MitarbeiterInnen und damit auch deren Familien.

TVÖD als "tarifpolitische Leitwährung"

In manchen Organisationen versucht man die "Quadratur des Kreises" unter immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Bedingungen, durch Tarifflucht oder Dumpinglöhne zu erreichen. Diesen Weg sind wir nicht gegangen. Als erste Gliederungen der AWO im Bundesgebiet haben wir, nachdem die Tarifbindung auf AWO-Bun-

desebene ausgelaufen war, den TVöD als "tarifpolitische Leitwährung" unterschrieben und unseren KollegInnen damit faire Vergütungsbedingungen gesichert. "Periphere" Dienstleistungen, wie Kochen und Putzen werden nur durch den Verband selbst wahrgenommen. Bei uns gibt es nicht MitarbeiterInnen zweiter Klasse. Alle sind bei der AWO/JKS beschäftigt und werden tarifgemäß entlohnt.

Zur Sicherstellung dieser Grundlage sind umfangreiche und schnelle Management-Reaktionen erforderlich. Finanzielle Herausforderungen sind oft – angesichts der Kürzungsprozesse der öffentlichen Hand – nur mit großer Mühe zu bewältigen. Und dennoch gilt, dass Unternehmen (und Verbände), die dauerhaft ein Geschäftsmodell verfolgen, das sich nur bei Zahlung von Hungerlöhnen trägt, am Markt nichts zu suchen haben.

AWO gegen Dumping-Löhne

Unsere Wertorientierung muss sich auch in der Rolle als Arbeitgeber bewahrheiten Außerdem führen Dumpinglöhne auf Dauer auch zum Pflegesatz- und Zuschussdumping und verschärfen den Nachwuchsmangel in wichtigen Berufen, wie Pflege sowie Kinderbetreuung und -erziehung.

Dumpinglöhne üben Druck auf tarifgebundene Anbieter aus und vermehren dadurch die Zahl minder bezahlter ArbeitnehmerInnen. Die direkte Folge ist ein Nachlassen der Binnennachfrage und damit auch ein Rückgang staatlicher Steuereinnahmen; gleichzeitig müssen Transferleistungen an Geringverdiener erhöht und ausgeweitet werden. Durch diese faktischen Lohnsubventionen wird der Staat zum Co-Finanzier von Profiten, die durch Hungerlöhne realisiert werden.

Wir brauchen kostendeckende Pflegesätze

Um diese Positionierung durchzuhalten brauchen wir aber auf der anderen Seite des Tisches Partner, die Tarifbindungen anerkennen und – im Idealfall – Verträge nur noch mit Tarif zahlenden Verbänden abschließen. Wir brauchen natürlich auch kostendeckende Pflegesätze und Zuschüsse. Hierfür zu streiten ist eine wichtige Voraussetzung für finanzielle und politische Solidität.

Die Frankfurter AWO steht seit 1919 auf der Seite der Schwächeren und organisiert gleichzeitig professionelle Dienstleistungen auf der Basis des Grundsatzes "Guter Lohn für Gute Arbeit!" Verdi Frankfurt bescheinigt uns in ihrem Pflegeheimvergleich eine vorbildliche Achtung von Tarif und Arbeitnehmerrechten. Wir stehen damit in Frankfurt an der Spitze. Ich glaube Marie Juchacz und Johanna Kirchner wären mit uns nicht unzufrieden! Dr. Jürgen G. Richter

$H/\ddot{a}/r/z/e/r$ GmbH

Ihr Partner der AWO für Büround EDV Verbrauchsmaterial

Wir liefern Ihnen 15.000 Büroartikel innerhalb 24 Stunden direkt zu Ihnen ins Haus.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Härzer GmbH, Philipp-Reis-Str. 5 61267 Neu Anspach info@edv-zubehoer-haerzer.de Tel: 06081-9411-0 www.edv-zubehoer-haerzer.de



Arbeitsgruppe Integration Anna Latsch Projektmanagerin AWO Frankfurt Tel.: 069 / 29 89 01-621 anna.latsch@awo-frankfurt.de

Angeregte Podiumsdiskussion in der AWO Geschäftsstelle (v.l.): Professor Dr. Stefan Gaitanides (FH Frankfurt), Anna Latsch (AWO), Integrationsdezernentin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg (Die Grünen) und Yilmaz Karahasan (AWO Kreisvorstand).

Interkulturelle Sozialpolitik und Seniorenarbeit

In der letzten Ausgabe der AWO Zeitung lag der Schwerpunkt auf dem Thema Integration. In der Zwischenzeit haben wir uns weiter intensiv im Rahmen unserer Kampagne "Für eine Solidarische Stadtgesellschaft" mit wichtigen Fragestellungen in diesem Bereich befasst. Zwei interessante Veranstaltungen haben seither stattgefunden.

Am 31. März diskutierten Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, Integrationsdezernentin der Stadt Frankfurt, Professor Dr. Stefan Gaitanides vom Institut für Migrationsstudien und interkulturelle Kommunikation der Fachhochschule Frankfurt und Yilmaz Karahasan, Kreisvorstand AWO Frankfurt, unter dem Motto "Vielfalt bewegt" über die Aufgaben für eine interkulturelle und kultursensible Sozialpolitik. Moderiert wurde die Veranstaltung von Anna Latsch, Projektmanagerin der AWO Frankfurt. Turgut Yüksel (AWO Kreisvorstand) und Dr. Jürgen Richter (Geschäftsführer der AWO Frankfurt) machten in ihrer Begrüßung deutlich, wie wichtig eine interkulturelle Sozialpolitik für die AWO in allen Bereichen ist, und dass die AWO für eine Herangehensweise steht, die Vielfalt in dieser Stadt zu leben und den Menschen im Mittelpunkt zu sehen.

Am 29. April setzten wir die Kooperation mit dem Türkischen Volkshaus fort. Professor Dr. Johannes Pantel, Leiter des Bereichs Altersmedizin an der Uniklinik Frankfurt, und Dr. Jürgen Richter informierten dort im Rahmen des Seniorenfrühstücks umfassend und anschaulich über Alzheimer und Demenz - über Anzeichen, Diagnose, Hilfen für Betroffenen und Angehörige. Denn dass man sich nicht schämen muss und Hilfe in Anspruch nehmen kann,

wenn der Vater oder die Großmutter auf einmal vieles vergisst, die Pantoffeln im Kühlschrank landen oder in ieder Ecke Einbrecher vermutet werden, muss erst verstanden wer-

Besonders wichtig, so machten Dr. Hüseyin Akpinar vom Deutschen

fessor Pantel deutlich, sind Angebote und Beratung in der Muttersprache. Denn erlernte Sprachen werden vergessen, die Muttersprache hingegen bleibt. Die Veranstaltung war gut besucht und wurde ins Türkische übersetzt. Zwei weitere Veranstaltungen von AWO und Türkischem Volkshaus für dieses Jahr sind schon in Planung.

Anna Latsch



Gespräch beim Seniorenfrühstück im Türkischen Volkshaus (v.l.): Dr. Hüseyin Akpinar (Deutsches Rotes Kreuz), Professor Dr. Johannes Pantel (Uniklinik Frankfurt), Turgut Roten Kreuz und Pro- Yüksel (AWO Kreisvorstand), Dr. Jürgen Richter (AWO Frankfurt).

AWO gegen Rassismus



Die Mitarbeiter des Traute & Hans Matthöfer-Hauses demonstrierten ebenso wie die Kollegen der anderen Häuser der Johanna-Kirchner-Stiftung und des AWO Kreisverbandes an anderen Orten.

Am Internationalen Tag gegen Rassismus, dem 21. März 2012, waren alle AWO Einrichtungen bundesweit aufgerufen, die von der Türkischen Gemeinde Deutschlands ins Leben gerufene Aktion "5 vor 12" zu unterstützen.

Die Mitarbeiter der AWO Geschäftsstelle und der Altenhilfezentren der Johanna-Kirchner-Stiftung versammelten sich an dem Tag um "5 vor 12" vor den Einrichtungen, um nach einer kurzen Ansprache in einer Gedenkminute ihre Solidarität mit allen Opfern des

Rassismus, der Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung zu demonstrieren.

Der Tag gegen Rassismus galt in diesem Jahr insbesondere dem Gedenken an die Opfer der Zwickauer Terrorzelle. Die zentrale Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Opfer dieser rechtsextremistischen Gewaltaktionen hatte am 23. Februar im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt stattgefunden. Bereits an diesem Tag hatten zahlreiche Mitarbeiter ihre Solidarität in einer Gedenkminute demonstriert.

Martina Scheer



Rolf Höhne Stv. Geschäftsführer AWO Frankfurt Leiter Verwaltung u. Controlling, Johanna-Kirchner-Stiftung Tel.: 069 / 29 89 01 25 rolf.hoehne@awo-frankfurt.de Doris Mauczok Stv. Geschäftsführerin der Johanna-Kirchner-Stiftung und Leiterin des August-Stunz-Zentrums Tel.: 069 / 40 50 4-123 doris.mauczok@awo-frankfurt.de





Doris Mauczok

AWO Frankfurt - ein großartiger Arbeitsplatz?

Experten nehmen die AWO als Arbeitgeber unter die Lupe

Auf der aktuellen "Empfehlungsliste für Altenheime in Frankfurt" der Gewerkschaft ver.di rangieren die Altenhilfezentren und Seniorenwohnanlagen von AWO und Johanna-Kirchner-Stiftung als arbeitnehmerfreundlich ganz oben im "grünen Bereich". Die ver.di Kriterien: In den Häusern werden alle Beschäftigten gemäß einem gültigen, aktuellen Tarifvertrag beschäftigt. Es besteht ein Betriebsrat gemäß Betriebsverfassungsgesetz und es befindet sich dort eine ver.di Vertrauensleutestruktur ... Neben den AWO Einrichtungen erfüllt nur ein weiteres von 70 Altenheimen in Frankfurt vollständig die umfänglichen Anforderungen der Gewerkschaft.

"Wir haben dennoch von externen Spezialisten schauen lassen, wo wir uns als Arbeitgeber noch verbessern können", erklärt Rolf Höhne, Stellvertretender Geschäftsführer der AWO Frankfurt sowie Leiter Verwaltung und Controlling der Johanna-Kirchner-Stiftung. "Die Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter ist eine wesentliche Basis für die Qualität unserer sozialen Dienstleistungen. Hinzu kommt, dass wir für neue Mitarbeiter attraktiv sein wollen und müssen." Tatsächlich betrifft der Pflegefachkräftemangel inzwischen die Mehrzahl der Pflegezentren in Deutschland, Tendenz steigend.

Wie attraktiv sind also die AWO Frankfurt und ihre Johanna-Kirchner-Stiftung als Arbeitgeber? Wie werden die Arbeitsbedingungen und die Zusammenarbeit von den Mitarbeitern wahrgenommen? Wie kann man neue qualifizierte Mitarbeiter am Arbeitsmarkt gewinnen? Was läuft gut, was kann besser werden? Diesen und ähnlichen Fragen gingen zwei professionelle Studien

auf den Grund – eine Mitarbeiterbefragung des Great Place to Work Institutes und eine Analyse der Deutschen Bundesbank. Beide Projekte wurden seitens der AWO Geschäftsführung von Rolf Höhne und Doris Mauczok, Stellvertretende Geschäftsführerin der Johanna-Kirchner-Stiftung, begleitet

Studien zu Arbeitsplatzkultur und Personalmarketing

Das Great Place to Work Institute führte von Ende September bis Mitte Oktober 2011 eine Studie zur Einschätzung der Arbeitsplatzkultur bei der AWO durch. Mitarbeiter aus dem Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum, dem Bürgermeister-Menzer-Haus, dem Traute und Hans Matthöfer-Haus und aus der Kinderbetreuung nahmen an der wissenschaftlich anerkannten Online-Befragung teil.

"Wir haben uns hier dem Vergleich mit den besten Arbeitgebern unter den Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Deutschland gestellt, die am Wettbewerb des Instituts teilgenommen haben", erklärt Doris Mauczok. Dazu kommt ein Vergleich mit den Durchschnittsergebnissen der Branche.

Ein Projektteam von sieben Mitarbeitern im gehobenen Dienst der Deutschen Bundesbank entwickelte kürzlich ein Konzept zur Weiterentwicklung des Personalmarketings für Pflegefachkräfte der Johanna-Kirchner-Stiftung. "Wir danken der Personalentwicklung und dem Team der Deutschen Bundesbank, dass sie das Konzept für die Johanna-Kirchner-Stiftung als Projekt ausgewählt und realisiert haben", sagt Rolf Höhne. "Es enthält wertvolle Impulse, die wir diskutieren und zum Teil umsetzen werden."

AWO - "A Good Place to Work"

Die "Great Place to Work"-Studie zeigt, dass die AWO von ihren Mitarbeitern als ein guter Arbeitsplatz eingestuft wird und auch im Wettbewerbsvergleich gut abschneidet. Besonders positiv bewertet wurden die Arbeitsplatzsicherheit, das Vertrauen in das Management, die Präsenz der Führungskräfte sowie die Freiräume bei der Arbeit. Es besteht Klarheit in der Kommunikation – die Führungskräfte halten die Mitarbeiter auf dem Laufenden und man weiß, was erwartet wird.

Das Arbeitsklima wird als fair eingestuft, die Mitarbeiter sind stolz auf ihre Leistungen im Team und auf ihren Arbeitgeber und sie fühlen sich mit ihrem Arbeitsplatz verbunden. Dem Management schreibt man Innovationskraft zu, es sieht Potenziale und weiß sie zu nutzen.

"Über diese Ergebnisse freuen wir uns natürlich denn sie zeigen, dass wir unseren Leitsätzen folgen und einen starken Teamgeist in einem Umfeld von Vertrauen leben", resümiert Doris Mauczok.

Auch die Analyse der Deutschen Bundesbank stellt als Vorteile der Johanna-Kirchner-Stiftung deren ideelle Werte heraus: "Der Mensch steht im Mittelpunkt", "Professionelle Pflege und Betreuung" sowie "Engagement mit Tradition". Die multikulturelle, vielseitige und generationenübergreifende Zusammensetzung der Belegschaft zählt demnach ebenso zu den Vorzügen des Arbeitsumfelds wie die große Zufriedenheit der Mitarbeiter mit der gelebten Führungskultur und ihre Identifikation mit dem Arbeitgeber.





Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung des Kreisverbandes und dem August-Stunz-Zentrum



Zumba heißt das neue Zauberwort, auch in der betrieblichen Gesundheitsförderung der AWO. Kerstin Herms (links) leitet wöchentlich das Tanz-Fitness-Programm zu lateinamerikanischer Musik. Hier das "Warm-up" im Grünen.

Vorteile der AWO laut Analyse der Deutschen Bundesbank

- Zusätzliche betriebliche Altersversorgung (ZVK)
- Nutzung von Wunschdienstplan und Arbeitszeitmodellen
- Jobticket
- Eigenes Fort- und Weiterbildungsinstitut (FWIA)
- Gute Aufstiegsmöglichkeiten durch Vielzahl von Leitungsstellen
- Innerbetriebliche Gesundheitsförderung und Sozialberatung
- Projekt mit ver.di zur Gestaltung von Arbeitsplätzen für ältere Mitarbeiter
- Teambildenden Maßnahmen wie Betriebsausflüge und Feiern
- · Vorschlags- und Beschwerdewesen

Bezahlung wird kontrovers eingestuft

Während die Gewerkschaft ver.di die Tariftreue der AWO als arbeitnehmerfreundlich einstuft – die Bundesbank ergänzt noch die Zahlung einer zusätzlichen betrieblichen Altersversorgung und den Zuschuss zum Monatsticket des RMV – stellte sich bei der "Great Place to Work" Studie heraus, dass von den Mitarbeitern tendenziell die Bezahlung nicht als angemessen empfunden wird und sie sich mehr Sozialleistungen wünschen.

Zum Thema Bezahlungsgerechtigkeit erklärt Dr. Jürgen Richter, Geschäftsführer des AWO Kreisverbands Frankfurt und der Johanna-Kirchner-Stiftung: "Der Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes TVÖD ist im sozialen Bereich innerhalb der AWO und Johanna-Kirchner-Stiftung für alle Gewerkschaftsmitglieder als Leitwährung etabliert worden. Unterschiede in der Vergütung bestehen, weil für langjährige Mitarbeiter noch Besitzstandsregelungen aus dem alten Bundes-Angestelltentarifvertrag BAT gelten." Und weiter: "Wir unterstützen einen Vorschlag für ein Tarifbindungsgesetz zur Einhaltung der branchenspezifischen Tariflöhne. Er soll auf unsere Initiative über den AWO Bundes- und Bezirksverband an die Politik herangetragen werden."

Potenziale zum "Great Place to Work"

Optimierungsbedarf sehen die Mitarbeiter laut Online-Befragung bei der Zuweisung von Aufgaben und deren Koordination. Nicht immer folgen Worten auch Taten. Man empfindet, dass neu eingestellte Mitarbeiter teilweise "nicht so gut hierher passen". Der Wunsch nach stärkerer Orientierung an der Work-Life-Balance, dem Gleichgewicht von Arbeit und Privatleben, wurde ebenso deutlich wie der Wunsch nach mehr Fürsorge für die psychische Gesundheit.

Hier werden Verbesserungspotenziale deutlich, will sich die AWO vom "Good Place to Work" zum "Great Place to Work" entwickeln – und das ist ihr erklärtes Ziel. "Wir wollen unter die Top 100 beim Wettbewerb der besten Arbeitgeber im Gesundheitswesen kommen", erklärt Rolf Höhne. "Wir tun alles, um ein noch besserer Arbeitgeber zu werden."

Über die gezielte Führungskräfteentwicklung soll die Steuerung der Arbeitsprozesse verbessert und die Verbindlichkeit gesteigert werden. Innovatives Personalmarketing soll für mehr qualifizierte Fachkräfte sorgen, die gut ins Unternehmen passen. Außerdem investiert die AWO in die betriebliche Gesundheitsförderung. "Die Familienfreundlichkeit wird künftig noch stärker aufgebaut als es bislang der Fall ist, darauf legen wir jetzt ein besonderes Augenmerk", sagt Rolf Höhne. "Um herauszufinden, warum unter den Mitarbeitern Aufmerksamkeit und Anerkennung nicht so stark empfunden wird, planen wir eine interne Befragung."

Jobrotation in der Diskussion

Die Deutsche Bundesbank schlägt im Sinne einer wechselnden Arbeitsbelastung der Mitarbeiter eine Jobrotation vor. "Wir diskutieren gerade die Möglichkeit, dass Mitarbeiter vier bis acht Wochen in einen anderen Bereich reinschnuppern können", erklärt Rolf Höhne. "Die Jobrotation kann auf gleicher Ebene zum Erfahrungsaustausch erfolgen oder zum Ausgleich völlig andere Arbeitsbereiche einschließen." So könnte beispielsweise eine Mitarbeiterin vom Sozialdienst ein paar Wochen in einer Kita arbeiten.

Work-Life-Balance im Fokus

Teil einer verstärkten Ausrichtung der Work-Life-Balance könnte laut Studie ein Sabbatjahr sein. Mitarbeiter sparen über einen längeren Zeitraum Arbeitszeit an, um bis zu einem Jahr eine bezahlte Auszeit zu nehmen. Das ist gerade in Verbindung mit der Betreuung von Kleinkindern interessant oder auch, um einmal zu entspannen oder neue Erfahrungen zu sammeln.

Die Abteilung Kinder und Jugend hat in einer Umfrage, die gerade ausgewertet wird, das Interesse der Mitarbeiter an einer betriebsinternen Kinderbetreuung erhoben. Auch potenzielle Mitarbeiter werden im Vorstellungsgespräch gefragt, wie wichtig ihnen ein solches Angebot wäre. Außerdem baut die AWO gerade im Internet eine eigene Stellenbörse auf, um sich qualifizierten Bewerbern noch attraktiver zu präsentieren. Eine verstärkte Präsenz in Internetportalen, Facebook und in anderen Stellenbörsen wird ebenfalls realisiert.

Martina Scheer



Heini Staub Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Johanna-Kirchner-Stiftung Tel.: 069 / 40 50 41 60 heini.staub.asz@awo-frankfurt.de

Heini Staub



Gesamtbetriebsrat der Stiftung schätzt die Tariftreue

Die Redaktion der AWO Zeitung sprach mit Heini Staub – seit mehr als 10 Jahren Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Johanna-Kirchner-Stiftung und Pflegefachkraft im Bereich Phase F des August-Stunz-Zentrums – über Vergütung, Sozialleistungen sowie Maßnahmen und Angebote für Mitarbeiter der Johanna-Kirchner-Stiftung.

"Wir sind im Gesamtbetriebsrat mehr als zufrieden, dass die AWO nach Tarif bezahlt", erklärt Heini Staub. "Sie zählt, wie auch die ver.di-Empfehlungsliste zeigt, zu den wenigen fairen Arbeitgebern, die trotz harter Marktbedingungen tariftreu sind." Viele Einrichtungen setzten nach den Worten des Gesamtbetriebsratsvorsitzenden heute auf Lohn-Dumping, um sich damit Wettbewerbsvorteile zu sichern, weil durch die Pflegeversicherung und die Eingruppierung von Bewohnern tendenziell zu wenig Geld reinkommt.

Darum steigen laut Heini Staub auch viele Unternehmen aus der zusätzlichen Altersversorgung aus. "Wir sind heilfroh, dass wir hier so was haben", meint er. "Das macht im Alter viel aus, um die Rente aufzustocken und das Unternehmen bezahlt den größten Anteil dafür ein." Auch das Jobticket bewertet er positiv: "Für Kollegen, die von weit her kommen, macht die Arbeit hier finanziell nur Sinn, weil es das Jobticket gibt." Betriebsausflüge und Feiern

seien in der Pflegebranche auch aus Kostengründen meist nicht mehr existent. Bei AWO und Johanna-Kirchner-Stiftung gehöre das noch zur gelebten Unternehmenskultur, sie machten hier möglich was geht.

Die Berücksichtigung des individuellen Wunschdienstplanes sowie die Nutzung anderer Arbeitszeitmodelle, beispielsweise für Alleinerziehende oder Mitarbeiter mit längeren Anfahrtszeiten, läuft aus Sicht von Heini Staub noch nicht so ganz rund: "Während sich die Wohnbereichsleitungen bei der Dienstplangestaltung sehr engagieren, würden wir uns noch eine größere Flexibilität durch die Pflegedienstleitungen wünschen".

Auch in Sachen Fortbildung besteht laut dem Gesamtbetriebsrat noch Verbesserungspotenzial. Als Pflegekraft oder Pflegefachkraft sei es schwierig, anhand der angebotenen Fortbildungen die erforderlichen Punktzahlen zu erreichen. Man lege hier den Fokus noch zu sehr auf die

Pflichtveranstaltungen. "Wirklich gut gelungen und vorbildlich ist das verabschiedete Curriculum der AWO für die praktische Ausbildung in der Altenpflege", meint Heini Staub.

Ebenfalls vielversprechend findet der Gesamtbetriebsratsvorsitzende das geplante Projekt mit ver.di zur Gestaltung von Arbeitsplätzen für ältere Mitarbeiter, die in der Pflege körperlich nicht mehr so belastbar sind. Die Walter Hesselbach-Stiftung fördert das Projekt finanziell, das vom ver.di Landesbezirk Hessen Fachbereich 03 initiiert und unterstützt wird. Die AWO ist als Unternehmen eingebunden, um Arbeitsabläufe im Hinblick auf verbesserte Arbeitsbedingungen und Tätigkeitszuschnitte analysieren zu lassen. Für die innerbetriebliche Gesundheitsförderung wünscht sich der Betriebsrat ein verstärktes Angebot an Kinästhetik-Kursen. Großer Beliebtheit erfreue sich ein Massagesessel, den die Zentrumsleitung im August-Stunz-Zentrum angeschafft hat. Martina Scheer

25 Jahre FWIA

Das FWIA, das Fort- und Weiterbildungsinstitut für die Johanna-Kirchner-Stiftung des AWO Kreisverbandes Frankfurt am Main e. V., feiert im Oktober mit einer Absolventen-Tagung sein 25jähriges Bestehen. Die interne Einrichtung zur Personalentwicklung bietet ein breites Spektrum von Fortund Weiterbildungsveranstaltungen an, um die fachliche Qualifikation der Mitarbeiter im Sozial- und Gesundheitswesen zu gewährleisten, auszubauen und zu verbessern. Dafür sind heute ca. 30 neben- und freiberufliche Fachreferenten an jährlich

184 Seminartagen für rund 550 Teilnehmer tätig.

Das FWIA macht Bildungsangebote für die 1.000 Mitarbeiter der Johanna-Kirchner-Stiftung, die 300 Mitarbeiter des AWO Kreisverbandes und für AWO Mitarbeiter aus dem Großraum Rhein-Main und Südhessen. Neue Kollegen erhalten einen Tag lang eine Einführung in die Ziele und Werte der AWO. Alle ehrenamtlich Aktiven im Auftrag der AWO, der Johanna-Kirchner-Stiftung und der Agentur Freiwil-

Weitere Informationen: Bernhard Schyma | Leiter des FWIA info.fwia@awo-frankfurt.de

lig werden hier für ihre Arbeit mit Senioren, Kindern und Jugendlichen in speziellen Kursen qualifiziert.

Bei seiner Absolventen-Tagung am 5. Oktober 2012 bietet das FWIA nach einer Feierstunde zwei interessante Workshops zu den Themen Gerontopsychiatrie und zur aktuellen Situation Sozialer Träger für seine Ab-

Martina Scheer

Die Zeitung



Hannelore Richter Geschäftsführerin der AWO Wiesbaden Tel.: 06121 / 95 319-61 h.richter@awo-wiesbaden.de

Offizielle Eröffnung durch (v.l.): Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller, Bürgermeister Arno Großmann, AWO Vorsitzender Wolfgang Stasche und Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel.





Das neu gebaute Altenhilfezentrum Konrad-Arndt

Altenhilfezentrum Konrad-Arndt offiziell eröffnet

Eine neue Ära in der Geschichte der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wiesbaden hat mit dem Start der Belegung des neuen Hauses im Mai 2012 begonnen. Neben dem 1984 eröffneten Altenhilfezentrum Robert-Krekel-Haus verfügt die AWO in Wiesbaden nun über ein zweites Altenhilfezentrum, in dem 120 Pflegeplätze zur Verfügung stehen.

AWO Vorsitzender Wolfgang Stasche begrüßte bei der Eröffnung stolz die Gäste aus der Wiesbadener Stadtpolitik und unterstrich die beidseitige Partnerschaft bei der Realisierung des Hauses. In dem neuen Altenhilfezentrum Konrad-Arndt in Bierstadt "hat sich die AWO viele Wünsche erfüllt, damit das Haus den Anforderungen der modernen Altenpflege entspricht", erklärte AWO Geschäftsführerin Hannelore Richter. Die ursprünglich veranschlagten Baukosten in Höhe von 15 Millionen Euro konnten unterschritten werden.

Größtmögliche Privatsphäre für Bewohner

Das Altenhilfezentrum Konrad-Arndt bietet vollstationäre Pflege und Kurzzeitpflege; insgesamt stehen dafür 80 Pflegeplätze zur Verfügung. Die Bewohner werden ausschließlich in Einzelzimmern gepflegt: Das Namensschild an der Tür, der eigene Briefkasten und die eigenen sanitären Einrichtungen sorgen dabei für eine größtmögliche Privatsphäre. Alle Einzelzimmer sind mit ansprechend hellem und zweckmäßigem Mobiliar ausgestattet.

Darüber hinaus leistet das Altenhilfezentrum Konrad-Arndt kompetente Pflege für Menschen in der Wachkomaphase F. Unter der Maxime "Der Mensch steht im Mittelpunkt" können in 40 Einzelzimmern Menschen mit schweren und schwersten neurologischen Schädigungen in der Phase F gepflegt werden. Hier sind 40 Mitarbeiter für die Pflege und Betreuung der Bewohner zuständig.

Weitere 50 Mitarbeiter sorgen für den Betrieb des Altenhilfezentrums, darunter unter anderem Pflegepersonal, Verwaltungsfachleute und Reinigungskräfte. Therapieangebote, kulturelle und gesellschaftliche Aktivitäten sowie Sozialberatung gehören ebenfalls zum Leistungsspektrum des neuen Altenhilfezentrums.

AWO Wiesbaden

Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum eröffnet "Raum der Stille"

Oase des Rückzugs für Bewohner, Mitarbeiter und Gäste



"Kette der Stille" zur Eröffnung der Rückzugsoase

Das Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum in der Frankfurter Gutleutstraße 319 gab im Februar seinen "Raum der Stille" zur Nutzung für Bewohner, Mitarbeiter und Gäste des Hauses frei. Er dient als kleine Oase für eine Auszeit: ankommen, still werden, sich besinnen und neue Kraft schöpfen. "Der Raum der Stille befindet sich

mitten im Wohnbereich 1, also mitten im Leben unseres Hauses", erklärt Thomas Kaspar, Leiter des Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrums. "Stille und Rückzug sind Teil des Lebens und wirken auf die Lebendigkeit unseres Miteinanders zurück. Wir hoffen, dass möglichst viele Menschen diese Möglichkeit wahrnehmen werden."

Der Tag der Eröffnung erfuhr durch eine "Kette der Stille", eine Sitzwache in der Zeit zwischen 8.00 und 16.00 Uhr, eine besondere Würdigung. Die Einrichtung des Raumes wurde zum großen Teil aus privaten Spenden und aus Fördermitteln des Programms Würde im Alter finanziert. In dem ehemaligen Aufenthaltsraum schaffen Materialien, Farbgestaltung und Lichtführung eine warme und einladende Atmosphäre. Die Meditationsschale wurde in der Schmiede der Benediktinerabtei Königsmünster in Meschede gefertigt. Flaschen mit Weihwasser wurden von unterschiedlichen Orten zusammen getragen. Die Fenster öffnen den Blick auf den Sommerhoffpark und den Main.

Thomas Kaspar, | Leiter des Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrums Tel.: 069 / 27 106-169 | thomas.kaspar.jka@awo-frankfurt.de



Ausgabe 02 / 2012 Seite 8



Geselliges Beisammensein im Stadtteilzentrum der AWO Niederrad



Vortandsmitglieder des Ortsvereins Niederrad (v.l.): Gertraud Schneider, Joachim Schott, Helaa Schott und Martin Stadler sowie Miro Oeser (Mitglied des Ortsvereins).

Begegnung im Stadtteilzentrum

AWO Ortsverein Niederrad pflegt geselliges Beisammensein

Das gemütliche Stadtteilzentrum in der Triftstraße, einst eine Kegelbahn, ist seit nunmehr 26 Jahren beliebter Treffpunkt für die Mitglieder des Ortsvereins Niederrad. Der begrünte Hof lädt in der warmen Jahreszeit zum Verweilen ein. Jeden Freitagnachmittag treffen sich hier seit jeher 20 bis 30 Leute zum geselligen Beisammensein. Nach Genuss von Kaffee und Kuchen spielt man zusammen, am liebsten mit Karten und Würfeln, oder spricht sich einfach von der Seele, was gerade ansteht. Viele bleiben zum Abendessen, das in der komfortablen Einbauküche zubereitet wird.

Bei dem offenen Treff sind auch Menschen willkommen, die nicht Mitglied des Ortsvereins sind. In trauter Runde lauscht man gelegentlich interessanten Vorträgen, im vergangenen Jahr gastierte hier die AWO Lesereise. Einige Mitglieder feiern im Stadtteilzentrum gerne ihre Geburtstage.

Engagement für "Älter werden in Niederrad"

Alle zwei Monate trifft sich die Initiative "Älter werden in Niederrad" in der Triftstraße, zu deren aktiven Trägern der AWO Ortsverein zählt. "Wir haben hier ein Handbuch für ältere Menschen im Stadtteil zusammengestellt", sagt die 1. Vorsitzende des AWO Ortsvereins Helga Schott und zeigt mir das umfangreiche Werk. "Es gibt Senioren einen ausführlichen Überblick über alle interessanten Aktivitäten und Angebote und liegt bei vielen Ärzten, Apotheken und in Vereinen aus".

Besuche im Bürgermeister-Menzer-Haus

In einer engen Verbindung steht die 1. Vorsitzende des AWO Ortsvereins auch mit dem Bürgermeister-Menzer-Haus der AWO im Stadtwald, in dessen Förderverein sie

Mitglied ist. Sie war schon Mitte der 80er Jahre bei der Einweihung des Altenhilfezentrums durch die AWO dabei. "Ich besuche regelmäßig Mitglieder unseres Ortsvereins, die jetzt dort wohnen", erzählt Helga Schott. Außerdem macht sie bei den Guten Geistern des Bürgermeister-Menzer-Hauses mit, die jedes Jahr ein paar Veranstaltungen für die Bewohner organisieren. Bei den Vorbereitungen zum Tanz in den Mai im Altenhilfezentrum helfen auch einige Mitglieder des AWO Ortsvereins mit.

"Familienbetrieb Schott" im Ortsverein

Helga Schott, gebürtige Wiesbadenerin, kam 1953 der Liebe wegen nach Frankfurt. Ihren Mann hat die damals sehr engagierte SPD-Frau beim Internationalen Falkentreffen in Hamburg kennen gelernt. Mitglied der AWO war sie schon in Wiesbaden, seit 1963 ist sie Mitglied des Niederräder Ortsvereins und seit 1974 fungiert sie als dessen 1. Vorsitzende. Bis zum Tod ihres Mannes im Jahr 1995 war die ganze Familie Schott Mitglied im Vorstand, Sohn Joachim ist bis heute Kassierer.

Lange Zeit hat Helga Schott die Kinderturnstunde der TSG geleitet und ist von dort in die Altenclubs vom Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe "reingerutscht", die sie 25 Jahre lang leitete. Den Freitag hat sie sich seit jeher für die Treffen im AWO Stadtteilzentrum freigehalten. "Die Arbeit für die AWO ist mir in Fleisch und Blut übergegangen", sagt sie, wenngleich Helga Schott inzwischen aus Altersgründen Ausschau nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger hält.

Buntes Programm

Der AWO Ortsverein Niederrad gründete sich gleich nach dem Zweiten Weltkrieg Ortsverein Niederrad | Helga Schott Tel.: 069 / 672 882 | ov-niederrad@awo-frankfurt.de

im Jahr 1945 neu. In den vergangenen Jahren verzeichnet man hier eine stabile Mitgliederzahl von 140 bis 150 Frauen und Männern. Das für einen AWO Ortsverein klassische Jahresprogramm umfasst Tagesausflüge, ein Faschingsfest mit den Stichlingen im Haus der Kultur, ein großes Sommerfest im Stadtteilzentrum mit ieweils 100-120 Leuten und eine Weihnachtsfeier im Bürgermeister-Menzer-Haus an der auch Bewohner teilnehmen. In diesem Jahr steht vom 4. bis 11. August eine Fahrt nach Maishofen in Österreich an, zu der man sich noch bei Frau Schott anmelden kann. Im September führt Revisor Helmut Henzner als Hobby-Reiseleiter durch Frankfurt. "Das ist ein richtiger Frankfurter Bub, der sich in allen Ecken auskennt", verrät Frau Schott.

Martina Scheer

Der Vorstand des Ortsvereins Niederrad

Helga Schott	1. Vorsitzende	
Ralf Heider	Ortsbeirats- vorsitzender Kassiererin Kassierer Beisitzer Beisitzer Beisitzer Beisitzer Schriftführer Stv. Schriftführerin	
Gertraud Schneider		
Joachim Schott		
Doris Pogantke		
Rolf Menzer		
Andreas Kress		
Gerd Schäfer		
Martin Stadler		
Caroline Gürtler		
Evelin Wolff	Unterkassiererin	





Nie AWO bei Facebook

AWO Frankfurt Gruppe

http://www.facebook.com/groups/ 110015172379896

AWO Unternehmen

http://www.facebook.com/pages/ AWO-Kreisverband-Frankfurt-Main/156639357788871

Mein 1. Schulranzen

http://www.facebook.com/pages/ Mein-erster-Schulranzen/145928865443061

Der AWO folgen auf Twitter:

Twitter:

https://twitter.com/#!/AW0Frankfurt





AWO geht sozial

Nach dem erfolgreichen Umbau ihrer Homepage www.awo-frankfurt.de im letzten Sommer, schlägt die AWO Frankfurt nun ein neues Kapitel mit Sozialen Netzwerken auf. Neben der reinen Internetpräsenz

Facebook

Mails sepler Schulmenan

It per Facebook

Mails sepler Schulmenan

Mails Facebook

Mails sepler Schulmenan

Mails Facebook

Mails sepler Schulmenan

Mails Facebook

Mails Schulmenan

Mails Sch

nimmt die Bedeutung der Sozialen Netzwerke stetig zu. Um alle Zielgruppen der AWO Frankfurt anzusprechen, alle Dienstleistungen und Veranstaltungen schnell und attraktiv zu bewerben, werden nun

auch Kanäle wie Facebook und Twitter genutzt.

Neben einer Unternehmensseite auf Facebook gibt es eine Gruppenseite mit über 160 Mitgliedern, auf der alle aktuellen Veranstaltungen und Informationen geteilt werden. Hinzu kommt eine Fanseite mit 80 Fans zum Thema "Mein erster Schulranzen", die bereits vor eineinhalb Jahren von den Ortsvereinen Dornbusch-Eschersheim und Bergen-Enkheim erstellt wurde. Ein "Twitter Account" sorgt dafür, dass diese neu-

Facebook-Seite vom Projekt "Mein erster Schulranzen" en Artikel schnell und unkompliziert im Internet "gezwitschert" beziehungsweise bekannt gegeben werden. Mit diesen Präsenzen sprechen wir Menschen an, die sich sonst nie mit Themen der AWO beschäftigen würden. Um diese Seiten mit Leben zu füllen, sind viele Inhalte notwendig und Menschen, die sie verbreiten. Darum fanden im Mai in der AWO Geschäftsstelle verschiedene Veranstaltungen für Haupt- und Ehrenamtliche statt, die das Thema Soziale Netzwerke kennen- und verstehen lernen wollen.

Svlvia Lohr

Ortsverein Dornbusch-Eschersheim Sylvia Lohr | Tel.: 069 / 66 37 97 01 ov.dornbusch-eschersheim@awo-frankfurt.de

Henning Hoffmann | Verbandsreferent Tel.: 069 / 29 89 01-41 henning.hoffmann@awo-frankfurt.de

DRK Menüservice

Genießen Sie Ihr Zuhause – genießen Sie daheim –

- im ganzen Stadtgebiet
- einfach per Telefon bestellen
- · tiefgekühlt, damit zeitlich unabhängig
- schnell in der Mikrowelle oder Backofen erwärmen

Worauf haben Sie Appetit? Ihr Wunschessen finden Sie in unserem kostenlosen Menükatalog.

Auch spezielle Wünsche können wir erfüllen, wie:

- Vollkost- oder Schonkost
- · Essen für Diabetiker
- · vegetarische Gerichte
- · cholesterin- od. natriumarme Menüs

Bezirksverband Frankfurt am Main e.V. Menüservice DRK Frankfurt

Florianweg 9 | 60388 Frankfurt | Tel: 06109-300 429 Fax: 06109-300 428 | menueservice@drkfrankfurt.de



Aus Liebe zum Menschen.



www.drkfrankfurt.de

Seite 10









Der AWOday 2012 findet am Freitag, 22. Juni, und am Samstag, 23. Juni, mit rund 20 Projekten in 18 AWO-Einrichtungen statt.

Projektmanagerin AWOday 069 / 29 89 01-621 anna.latsch@awo-frankfurt.de

Freiwillig - Die Agentur in Frankfurt Pilar Madariaga / Projektmanagerin Tel.: 069 / 29 89 01-611 pilar.madariaga@awo-frankfurt.de

Dr. David Kossen beim AWOday 2011 in der Kita Alfred-Marchand-Haus

AWOday verschafft neue Perspektiven

Die Unternehmensberatung Accenture (Kronberg) gehört zu den Unternehmen, die kontinuierlich am AWOday teilnehmen und damit soziale Projekte des AWO Kreisverbandes Frankfurt unterstützen. Die Redaktion der AWO Zeitung sprach mit Dr. David Kossen, Vorstand der Accenture-Stiftung, über die Beweggründe und Erfahrungen.

Accenture nimmt in diesem Jahr zum dritten Mal am AWOday teil, welche Idee steht dahinter?

Wir haben in unserem Unternehmen einen jährlichen Corporate Citizenship Monat etabliert, er entspricht dem Bedürfnis unserer Mitarbeiter nach sozialem Engagement. Die meisten ehrenamtlichen Aufgaben drehen sich dabei um unsere Kernkompetenz, die Beratung. So beraten unsere Mitarbeiter in diesem Kontext Menschen dabei, eine Ausbildungsstelle zu finden oder ein eigenes Unternehmen zu etablieren. Wir nennen das "Skills to succeed", den Transfer professioneller Fähigkeiten auf ein soziales Engagement. Darüber hinaus möchten sich viele Mitarbeiter aber auch gerne einmal in einem Bereich engagieren, der ganz neu für sie ist. Dafür suchen wir immer mal wieder nach neuen Partnern.

Wie kam es zur Kooperation mit der AWO

Vor drei Jahren haben wir überlegt, mit welcher Organisation wir hier lokal bevorzugt zusammenarbeiten möchten. Wir haben mit mehreren möglichen Nonprofit-Organisationen gesprochen, um einen geeigneten Partner für uns zu finden. Die AWO hat uns überzeugt hinsichtlich ihrer Professionalität, der Flexibilität und ihrem Enthusiasmus für die Sache.

Bei welchen Projekten des AWOday hat sich Accenture bislang engagiert?

Wir haben im Grunde das ganze Spektrum abgedeckt - vom Anlegen eines Blumenbeets, über das Grillen im Altenhilfezentrum, Projekte in der Kita bis zu Renovierungsarbeiten in der Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen. Bislang

haben sich rund 150 unserer Mitarbeiter am AWOday beteiligt. Viele nehmen sich einen halben oder einen Tag frei dafür, weil es eine tolle Erfahrung ist.

Was motiviert die Mitarbeiter am meisten, welches Feedback erhalten Sie dazu?

Es ist eine willkommene Abwechslung vom beruflichen Tun, die das Gehirn frei räumt und dem Geist neue Impulse gibt. Man lernt ganz neue Lebensperspektiven kennen und trifft Menschen, denen man ansonsten wohl nicht begegnen würde. Das Schöne ist, dass man am Abend nach erledigter Aufgabe sieht, was man getan hat. Man kann es anfassen oder sehen beziehungsweise erfährt von Kindern oder Senioren viel Dankbarkeit dafür. Das gibt unheimlich viel zurück. Außerdem ist es natürlich eine spannende Erfahrung mit Kollegen im Team.

Inwiefern wirken diese Erfahrungen ins **Unternehmen hinein?**

Es steigert die Mitarbeiterzufriedenheit, wenn man in Verbindung mit seinem Arbeitgeber eine solch bereichernde Abwechslung erfährt. Mitarbeiter erlernen dabei auch die ein oder andere neue Fähigkeit. Gelegentlich lernen sich Kollegen bei einem sozialen Projekt kennen und finden auch weitere berufliche Anknüpfungspunkte, um ihr Netzwerk zu erweitern.

Sie sind auch persönlich beim AWOday aktiv. Was gibt Ihnen dieses soziale **Engagement?**

Zunächst einmal möchte ich als Stiftungsvorstand gerne als Vorbild agieren. Ich suche die Projekte, die wir als Firma insgesamt unterstützen, zum Teil auch mit aus und freue mich wenn ich sehe, mit wie viel Liebe und Enthusiasmus beispielsweise eine Kita geführt wird. Für mich sind das jedes Mal hoch interessante Einblicke und ich erlebe dabei viele schöne Momente.

Das Interview führte Martina Scheer

...und heute kochen wir

Wir liefern täglich leckere Mittagsmenüs für Jung und Alt.

Ideal für Senioren

- 4 Tagesmenüs zur Auswahl
- Inklusive Nachtisch
- Täglich frisch gekocht
- Kein Aufpreis für Lieferung
- · Lieferung an 6 Tagen die Woche

Telefon 069-588817

Lieferung in Frankfurt

Mahlzeit

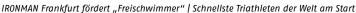
Menü Bringdienst · Betriebsverpflegung Catering · Essen auf Rädern

Ausgabe 02 / 2012 Die Zeitung | AWO Seite 11



Christiane Sattler Fundraiserin Tel.: 069 / 29 89 01-46 christiane.sattler@awo-frankfurt.de







Clowns in der Demenzarbeit

AWO sagt Dankeschön!

IRONMAN Frankfurt fördert "Freischwimmer"

Schnellste Triathleten der Welt am Start

Der Veranstalter der "Frankfurter Sparkasse IRONMAN European Championship", die in Hanau-Steinheim ansässige Agentur Xdream Sports & Events GmbH, hat "Freischwimmen" als Charity-Projekt ausgewählt. Mit "Freischwimmen" ermöglichen die AWO Kitas Kindern aus sozial benachteiligten Familien kostenlosen Schwimmunterricht. Die rund 2.500 Ironman-Teilnehmer können ihre Spendenbereitschaft für die "Schwimmkinder" durch den bewussten Lauf durchs AWO Spendenportal zum Ausdruck bringen. Gespendet wird nach dem Lauf. Mit dem Spendentor hat die AWO eine ähnlich starke visuelle Präsenz bei der Ironman-Europameisterschaft wie die großen Sponsoren.

Bereits 70 Helferinnen und Helfer haben haben sich für einen ehrenamtlichen Schicht-Einsatz am Streckenposten zur Versorgung der Läufer am Sonntag, den 8. Juli, angemeldet. Für die Spätschicht von 17 bis 23.30 Uhr werden noch Freiwillige gesucht. Alle Helfer erhalten eine Ironman Helfertasche, ein Lunchpaket und ein T-Shirt – und es gibt 20 Prozent Rabatt auf alle Fanshop-Artikel.

Besonderes Bonbon: Mit Marino Vanhoenacker (Belgien) und Andreas Raelert (Rostock) können die beiden schnellsten Triathleten der Welt auf der Ironman-Distanz hautnah erlebt werden. Der AWO Einsatzort liegt an der Laufstrecke entlang des Mains, siehe http://ironmanfrankfurt.com/ de/

Clowns in der Demenzarbeit

Der Einsatz von Clowns gehört jetzt zur Sozialen Betreuung im Kurt-SteinbrecherHaus der Johanna-Kirchner-Stiftung in Darmstadt. Auf die Frage "Haben Menschen mit Demenz noch einen Sinn für Humor?" ist die Antwort ganz klar "Ja". Wer lacht, fühlt sich wohl und dämmert nicht vor sich hin. Für viele Bewohner des Altenhilfezentrums ist der Besuch der Clowns eine Bereicherung ihres Alltags. Ihr Debüt hatten die Clowns am 20. April beim Tag der offenen Tür. Der "Clown-Tag" ist möglich dank Spenden der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt, der HSE Stiftung, der Darmstädter Privatbrauerei, der Merck AG und Mitarbeitern der Merck AG.



Fraport unterstützt AWO Bekleidungsstube

In der Kleiderstube Wilhelm Binder in Bockenheim erhalten Menschen kostenlos oder gegen eine kleine Spende gut erhaltene Kleidung. Möglich ist das durch das Engagement der ausnahmslos ehrenamtlichen Helfer sowie großzügige Spender wie die Fraport AG, die am 3. Februar einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro an den AWO Ortsverein Bockenheim übergab. Rainer Gomolluch, zuständig für Regionale Förderungen von Fraport, verband dies mit einer Führung durch das Airrail Center "The Squaire".

Kassieren für die Lesecoaches bei dm

Was so aussieht wie eine normale Einkaufssituation ist in Wahrheit eine Spendenaktion für die "Lesecoaches" der AWO. Am 29. Februar war die Kasse des dmMarktes am Südbahnhof von einer Freiwilligen besetzt, die von Marktleiterin Anja Klitzke eingewiesen und betreut wurde. Alles, was die Freiwillige zwischen 16 bis 16.30 Uhr einkassierte, ging zu 100 Prozent an das Projekt "Eins zu Eins - die Lesecoaches". Ganze 600 Euro wanderten so in die Spendenkasse, die "Kassiererin" Sophia Zicari, die ehrenamtliche Projektleiterin Vera Kirschstein, Pilar Madariaga und dm-Marktleiterin Anja Klitzke am Ende stolz präsentieren. Vera Kirschstein freut sich: "Mit der Spende können wir viel bewegen, beispielsweise wieder einen Vorlesetag mit den (gecoachten) Kindern, bei dem sie ihr Können präsentieren." Die Aktion brachte übrigens nicht nur Geld, sondern auch neue Freiwillige.

Großdruckbücher ziehen

in die Bibliothek ein

Beliebter Treffpunkt im August-Stunz-Zentrum ist die Bücherei. "Lesen zählt zu den Lieblingsbeschäftigungen unserer Bewohner", sagt Doris Mauczok, Leiterin des Altenhilfezentrums. Die umfangreiche Bibliothek für die dritte Lebensphase ist mit einem gemütlichen Leseraum verbunden, der auch Gästen des Hauses offen steht. Ältere Menschen klagen häufig darüber, dass ihnen trotz Brille beim Lesen die Schrift vor











Fraport unterstützt AWO Bekleidungsstube

Kassieren für die Lesecoaches bei dm

wunder-Stiftung pflanzt Obstbäume

den Augen verschwimmt oder sie Kopfschmerzen bekommen. Dank großzügiger Spenden der Familie Bottling-Stiftung und der Adolf und Emmy Schmoll-Stiftung konnten nun die ersten Großdruckbücher angeschafft werden.

wunder-Stiftung pflanzt Obstbäume

Die neue AWO Kindertagesstätte Europagarten, die AWO Kita Oberrad und das Traute und Hans Matthöfer-Haus in Oberursel freuen sich über Obstbäume, die sie dank der wunder-Stiftung auf ihrem Gelände pflanzen konnten. Insgesamt elf Bäume verschönern nicht nur ihre Umgebung. Kinder und Senioren können Früchte ernten und zusammen mit Erziehern oder Betreuern frischen Obstkuchen aus eigenem Anbau backen und genießen. "Durch die Pflege von Bäumen kann Kindern Verantwortungsgefühl und Verständnis für natürliche Zusammenhänge vermittelt werden", erklärt Dr. Armin Wunder.

Neues Aquarium erfreut Bewohner

Das August-Stunz-Zentrum erhielt für seinen Aufenthaltsbereich dank großzügiger Spenden der Christophorus-Haus-Stiftung und der Otto Georg Dinges-Stiftung ein neues Aquarium. Für viele Bewohner bedeutet dies eine Steigerung der Lebensqualität, weil Fische häufig zu ihrem täglichen Leben gehörten. Unruhige Alzheimer-Patienten werden ausgeglichener, wenn sie Fische in einem Aquarium beobachten können. Das Füttern der Tiere gehört zu den Höhepunkten des Tages.

JP Morgan spendet Laptops

JP Morgan spendete vier Laptops für die Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen. Ein Notebook dient einer neuen Mitarbeiterin als Arbeitsmittel, die weiteren kommen in den drei Übergangswohnungen der Einrichtung für das Schreiben von Bewerbungen, Behördenbriefe u. ä. zum Einsatz. Martina Scheer und Christiane Sattler



Neues Aquarium erfreut Bewohner



JP Morgan spendet Laptops



Ihr Partner in der Arbeitswelt

Im Jahr 1997 gegründet, zählt alpha Personal-Service GmbH heute zu den erfolgreichsten Zeitarbeitsunternehmen im Rhein-Main-Gebiet. Als mitarbeiterorientiertes, flexibles und kompetentes Dienstleistungsunternehmen ist alpha in den Bereichen kaufmännisch, gewerblich / technisch, sowie Pflege & Soziales tätig. Für Fachpersonal auf diesen Gebieten gibt es vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Sie haben die Möglichkeit verschiedene Bereiche und Arbeitsmethoden kennenzulernen und sich so für neue Aufgaben zu qualifizieren.

Sicherheit durch Festeinstellung

Sie arbeiten in der Regel in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis, abgesichert durch den iGZ-Tarifvertrag mit dem Anspruch auf alle Sozialleistungen; u. a. bezahlten Urlaub, Lohnfortzahlung bei Krankheit sowie Urlaubs-/ Weihnachtsgeld. In vielen Fällen sind wir das Sprungbrett zu Ihrem neuen Arbeitsplatz. Durch Zuverlässigkeit und gute Leistungen können Sie sich beweisen und somit die Möglichkeit erhalten auch von unserem Kunden (Entleiher) übernommen zu werden. Lassen Sie sich diese Chance für Ihre berufliche Zukunft nicht entgehen!

Ausführliche Stellenangebote finden Sie auf unserer Webseite!



Steuertipp: Der Lohnsteuerhilfeverein Hessen e.V. rät

Einkommensteuererklärung: Fahrtkosten zur Arbeit richtig geltend machen!

Kontakt: Lohnsteuerhilfeverein Hessen e.V. Frankfurt – Zoopassage Tel. 069 / 40 564 565.

Für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte können Arbeitnehmer die Entfernungspauschale von 0,30 Euro je Entfernungskilometer und je Arbeitstag Steuer mindernd geltend machen. Es spielt hierbei keine Rolle, ob der Betroffene zu Fuß zur Arbeit gegangen ist, also überhaupt kein Verkehrsmittel genutzt hat, oder ob er mit dem privaten Pkw zur Arbeit gefahren ist. Soweit tatsächlich kein Pkw für die Fahrtstrecke genutzt wurde, können jedoch maximal 4.500 Euro als Werbungskosten oder Betriebsausgaben geltend gemacht werden.

Die Entfernungspauschale gilt nicht bei Flugstrecken oder steuerfreier Sammelbeförderung. Es gelten grundsätzlich die Entfernungskilometer der kürzesten Straßenverbindung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. Eine andere, längere Strecke kann jedoch berücksichtig werden, wenn diese offensichtlich verkehrsgünstiger ist. Nur für die Fahrtkosten zur regelmäßigen Arbeitsstätte wird die Entfernungspauschale gewährt.

Für Fahrtkosten zu anderen Arbeitsstätten können die höheren KM-Pauschbeträge für Dienstreisen in Höhe von 0,30 Euro je gefahrenen Kilometer und ggf. Pauschbeträge für Verpflegungsmehraufwendungen in Anspruch genommen werden. Dies führt per Saldo zu einer deutlich höheren Steuerminderung, als bei einer ungeprüften Anwendung der Entfernungspauschale. Bei mehreren Arbeitsstätten bestimmt sich die "regelmäßige Arbeitsstätte" zukünftig nach der Arbeitsstätte, die überwiegend aufgesucht wird oder gegebenenfalls auch nach entsprechenden Regelungen im Arbeitsvertrag.

Auch Auszubildende haben nur eine regelmäßige Arbeitsstätte und das ist der Arbeitsplatz. Bei der Berufsschule handelt es sich nicht um eine Arbeitsstätte des Arbeitgebers, auch wenn der Schulbesuch Bestandteil des Ausbildungsarbeitsverhältnisses ist.

Weitere Infos und Tipps finden Sie im Internet unter www.lohi-hessen.de oder sprechen Sie mit uns.





m 21. Februar 1982 wurde der Lohnsteuerhilfeverein Hessen e.V. durch die Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main als Lohnsteuerhilfeverein anerkannt.

Aktuell unterhält der Verein zur Betreuung seiner jetzt mehr als 10.000 Mitglieder 13 Beratungsstellen im Rhein-Main-Gebiet. Dies u.a. in Frankfurt/Main, Offenbach, Hanau, Darmstadt, Wiesbaden aber auch in kleineren Städten wie Nidderau, Altenstadt, Langenselbold und Maintal. Die Frankfurter Beratungsstelle befindet sich zentral in der Zoo-Passage, Hanauer Landstraße 1, Ecke, Friedberger Anlage 3. Sie ist mit der Straßenbahn (Allerheiligen Tor), der S-Bahn (Ostendstraße) der U-Bahn (Zoo) oder auch mit dem Auto (Tiefgarage Zoopassage) gut erreichbar. Hier werden heute mehr als 1.000 Mitglieder betreut. Seit seiner Gründung

den tatsächlichen Leistungsumfang kommt es überhaupt nicht an. Die Leistungen erfolgen im Rahmen einer Mitgliedschaft. Der zu zahlende Beitrag ist von der im Einzelfall tatsächlich zu erbringenden Leistung losgelöst. Der finanzielle Aufwand steht damit für das Mitglied von Anfang an fest. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages ist von den Einkünften des Mitgliedes abhängig. Der durchschnittliche Jahresbeitrag liegt bei 160€. Der niedrigste Beitrag liegt bei 60€ und der höchste bei 320€. Ein Austritt aus dem



Vorsitzender und Steuerberater Dieter P. Gonze im HR-Fernsehen als Steuerexperte

Belegen für die Einkommensteuerberatung kann unter www.lohi-hessen.de herun- von Steuererklärungen zum

Jahre gewonnene Knowhow aus hunderttausenden tergeladen oder in der Bera- Nutzen aller Vereinsmitglie-

30 Jahre Einkommensteuerberatung für Arbeitnehmer und Rentner in Hessen

tungsstelle abgeholt werden.

Verein durch Kündigung ist jederzeit möglich.

steuerhilfevereine damit eine

Aufgrund der hohen Spezialisierung bieten die Lohn-

Im Rahmen des Beratungsgespräches werden die steuerlichen Möglichkeiten für den Steuerzahler Punkt für Punkt abgeprüft, so dass am Ende der Beratung alle Dinge besprochen und ge-prüft wurden. Das typische Vereinsmitglied möchte Gewissheit darüber haben, dass auch alle steuermindernden Sachverhalte in der Einkommensteuererklärung berücksichtigt wurden. Damit dies nicht schief geht, werden alle Mitarbeiter des Vereins Ifd. geschult und die Erkenntnisse aus der lfd. Arbeit und den ständigen Gesetzesänderungen fließen in die ver-Checklisten einsinternen zur Beratungsoptimierung Qualitätssicherung und

ein. Nur so kann, It. Auskunft

Dieter P. Gonze, das über

des

der weiter verwertet werden. Übrigens, im Gegensatz zur "Eigenberatung" unter Hilfe

Beratungsstelle Frankfurt am Main Friedberger Anlage 1-3 / Zoopassage Tel. 069 / 40 564 565 Öffnungszeiten: Montag - Freitag von 09.00 – 18.00 Uhr

von Softwareprogrammen und Fachbüchern oder zur Selbsterklärung direkt beim Finanzamt, haftet der Lohnsteuerhilfeverein für durch ihn verursachte Beratungsfehler. Eine entsprechende Vermögensschadenshaftpflichtversicherung hat der Gesetzge-ber den Vereinen auferlegt. Weitere Infos unter www.lohihessen.de



Mitarbeiterschulung des LOHI Hessen 2012

hat der Lohnsteuerhilfeverein Hessen e.V. Hundertausende von Einkommensteuererklärungen erstellt, sowie tausende von Einspruchsverfahren und eine Vielzahl von Klageverfahren im Interesse der betroffenen Steuerzahler durchgeführt.

Vorstandsvorsitzender Mitbegründer des Vereins ist, nunmehr auch bereits seit 30 Jahren, der Steuerberater Dieter P. Gonze. Rund 40 weitere Mitarbeiter, darunter ein Fachanwalt für Steuerrecht, setzen sich tagtäglich für die steuerlichen Interessen ihrer Mitglieder ein.

Lohnsteuerhilfevereine sind Selbsthilfeeinrichtungen von Arbeitnehmern. Sie bieten eine hochprofessionelle Steuerberatung und sind dabei nicht an die Gebührenordnung der Steuerberater gebunden, im Gegenteil, auf preiswerte Steuerberatung für Arbeitnehmer. Die den Lohnsteuerhilfevereinen vom ausdrücklich Gesetzgeber eingeräumte Beratungsbefugnis zur Hilfeleistung in Steuersachen (§ 4 Nr. 11 Steuerberatungsgesetz) umfasst im Wesentlichen alle Bereiche der steuerlichen Angelegenheiten für Arbeitnehmer, Rentner, Pensionäre, Studenten und Arbeitslose. Dies von der Erstellung der Einkommensteuererklärung bis zur Beratung zum Kindergeld, der Riesterförderung oder zum Eigenheimerwerb. Auch die Vertretung in Steuerstreitigkeiten vor den Finanzgerichten ist durch die Mitgliedschaft im Verein abgedeckt. Die Beratungsleistungen werden im persönlichen Gespräch erbracht. Hauptthema ist natürlich die Erstellung der Einkommensteuererklärung. Eine "Checkliste" zu den

Einkommensteuererklärung

Vereinsvorsitzenden





Frankfurt am Main Telefon 069 / 40 564 565 Friedberger Anlage 1-3 / Zoopassage Tiefgarage Zoopassage

□ Arbeitnehmer, Rentner und ☐ Pensionäre im Rahmen einer Mitgliedschaft und der gesetzlichen Beratungsbefugnis nach § 4 Nr. 11 StBerG

Haltestelle Ostendstraße/Allerheiligentor

Weitere Beratungstellen unter

www.lohi-hessen.de



Mein Leben, mein Weg, meine Frankfurter Sparkasse

"Meine Gäste, die ich durch Frankfurt führe, können sich darauf verlassen, dass ich weiß, wo's langgeht. Schön, dass ich das auch von meinem Kundenberater sagen kann."

Persönliche Ziele sicher erreichen – mit dem individuellen Sparkassen-FinanzKonzept der Frankfurter Sparkasse.

